

Sommerncamp vom 30.07.2010 bis zum 06.08.2010 in Borken Wir Hamburger und Hamburgerinnen waren dabei und du hast etwas verpasst!

In diesem Sommer gab es wieder ein Highlight auf der Jugendburg Gemen in Borken. Die Hamburger und Hamburgerinnen mischen überall mit, entweder als Teilnehmer oder Teilnehmerin. Andere wiederum waren im Sommerncamp-Team seit Monaten aktiv. Im Referenten-Team waren Hamburger und Hamburgerinnen vertreten und es kamen auch zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen aus Hamburg.



Somit kann zurückblickend festgestellt werden, dass wir in diesem Jahr wieder ziemlich gut in Borken vertreten waren.

Und wer das Camp in diesem Jahr verpasst hat, sollte sich den Sommer 2012 freihalten. Im Erlebnisbericht der Schülerin Laura Härtel vom Lohmühlen Gymnasium/Hamburg könnt ihr nun nachlesen, wie so ein Sommerncamp ist. Viel Spaß beim Lesen!



An einem sonnigen Freitagnachmittag Ende Juli kam ich schwer bepackt und aufgeregt in Borken an. Zusammen mit fast 150 anderen jungen Schwerhörigen, die eine Woche lang die Jugendburg Gemen unsicher machten, Spaß hatten, neue Leute kennenlernten, informative, kreative und sportliche Workshops und Themenabende besuchten, die Enten im Burggraben scheu machten oder einfach nur eine Woche Auszeit von der „hörenden“ Welt nehmen wollten. Das Ganze nennt sich Sommerncamp 2010 und fand in diesem Jahr unter dem Motto „Feel the Spirit“ statt.

Nachdem ich am Nachmittag bereits erste Kontakte knüpfen konnte, fand am Freitag der große Auftaktabend statt. Die Teamer, ehrenamtliche jungen Leute, die bereits Monate vorher das Sommerncamp geplant und gestaltet hatten, hatten sich für diesen Abend jede Menge einfallen lassen. Mit FM-Anlage, Schrift- und Gebärdendolmetschern wurde dafür gesorgt, dass wirklich jeder alles verstehen konnte. Diese Kommunikationsmöglichkeiten standen auch bei den Workshops und Themenabenden zur Verfügung, sodass man die Woche in vollen Zügen genießen konnte, ohne sich Gedanken über Verständigungsprobleme zu machen.

Am nächsten Morgen war ich erst mal ratlos. Workshops fanden noch nicht statt und als Sommercamp-Neuling hatte ich keine Vorstellung davon, was man sonst so unternehmen könnte. Doch unter so vielen netten, offenen Schwerhörigen bleibt man nie lange allein! So lernte ich an diesem Vormittag einige sehr nette Mädchen kennen und zog mit ihnen los.



Am Nachmittag fanden die Burgspiele statt, über die ich vorher bereits einige „Schaudergeschichten“ gehört hatte. Es handelte sich dabei um eine Art Spiel ohne Grenzen mit dem Motto „Fluch der Burg“. Die Organisation lag in der Hand einiger gnadenloser Piraten, sonst als Teamer bekannt, die uns mit vielen kniffligen, fiesen und zum Teil sehr nassen Aufgaben „quälten“. Am Abend wurde das Siegerschiff „Käpt'n Blaubär & die Gummibärchen“ gekürt, danach ging es in die Aula zum Filmabend.

Am Sonntag begannen endlich die Workshops. Als erstes stand bei mir „Tanzen für Anfänger“ auf dem Programm. Dort übten wir Diskofox, Walzer und Cha-Cha-Cha. Außerdem hatte ich die Workshops „Klettern“ und „Bogenschießen“ gewählt, die eine tolle Möglichkeit boten, in diese Sportarten hineinzuschnuppern.

Aber auch außerhalb der Workshops gab es jede Menge Programm. Ein Nachmittag wurde ganz dem Sport gewidmet, viele Mannschaften traten in Fußball, Volleyball und Ultimate Frisbee gegeneinander an. Am Abend konnte man sich in der Disko oder beim Karaoke austoben, es wurden außerdem zwei Themenabende angeboten, bei denen zwischen unterschiedlichen Vorträgen gewählt werden konnte.



Viel zu schnell war die Woche vorbei und der Abschlussabend, einer der Höhepunkte der Woche, stand an. Mehrere Gruppen nutzten den Abend, um zu zeigen, was sie in den Workshops gelernt hatten. Verschiedene Tänze und Musikstücke wurden aufgeführt, eine Gruppe spielte Theater und eine Gruppe hatte sogar ein Video gedreht! Ein paar eifrige Reporter hatten die ganze Woche über Klatsch und Tratsch gesammelt, Interviews geführt und Berichte geschrieben und alles zu einer Campzeitung zusammengefasst. Diese wurde ihnen nach der Abschlussveranstaltung aus den Händen gerissen! Danach fand ein letztes Mal bis spät in die Nacht eine Disko statt.

Am nächsten Morgen hieß es leider Abschied nehmen vom Sommercamp 2010, der tollen Jugendburg und den neuen Freunden. Alle bedauerten es, dass die Woche schon vorbei war und dass das nächste Sommercamp erst wieder in zwei Jahren stattfinden wird – wir warten schon jetzt darauf!



Mir hat das Sommercamp sehr viel Spaß gemacht. Die Atmosphäre war toll, die Leute locker und nett und es war eine tolle Erfahrung für mich, mal eine Woche lang ganz „normal“ zu sein. Ich kann allen schwerhörigen jungen Leuten nur empfehlen: Seid 2012 beim Sommercamp dabei! Auch ich werde sicher da sein.

Laura Härtel

Nachtrag der Bundesjugend im DSB e.V.:

Die Bundesjugend im DSB e.V. sowie das Sommercamp-Team bedanken sich an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bei den folgenden Sponsoren:

- Aktion Mensch
- Hear the World Foundation
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- Cochlear
- Med-EI
- Advanced Bionics
- Oticon
- Hörgeräte Zacho
- Misco

Denn ohne diese finanzielle Unterstützung wäre das Sommercamp nicht realisierbar gewesen!